

rechtfertigt“ und „ohne jedes reale Fundament“ abzutun (200). Obwohl man sich also einige Verdeutlichungen und mitunter auch ein ausgewogeneres Urteil wünschen könnte, muß gesagt werden, daß das an der Sache, um die es hier geht, nichts ändert. In manchen Teilen des Werkes könnte man sich eine Unterteilung vorstellen (7–41.78–119.134–161.166–200); sie ergibt sich freilich leicht von selbst. Die Anmerkung 8 auf Seite 7 gehört zur Seite 6. Die einsame Anmerkung 1 (164) ist rein formal seltsam.

Die im übrigen dankenswerte Arbeit ist nicht nur hinsichtlich des eigentlichen Themas (Ausschluß von der Ordination), sondern auch hinsichtlich der aufgezeigten Motivation noch immer aktuell. So spielten der Ausschluß der Frau selbst vom Lektorenamt und ihre Verbannung aus dem Altarraum noch in jüngsten römischen Dokumenten eine Rolle. Nach dem Vorwort hat das Generalvikariat von Münster eine Beihilfe für die Drucklegung der Arbeit mit der Begründung abgelehnt, ein Zuschuß könne nur Priestern gewährt werden. Hoffentlich ist das nicht auch ein Beitrag zum Thema.

Wien

Ferdinand Klostermann

PASTORALTHEOLOGIE

KOVACS ELISABETH/ROTH GOTTFRIED, *Anselm Ricker und seine Pastoralpsychiatrie 1824–1902/03*. (Wiener Beiträge zur Theologie, Bd. XLI) (144). Dom-Verlag, Wien 1973. Kart. lam. S 120.—, DM 19.—, sfr 22.50.

Um die Darstellung von Leben und Werk des bekannten Wiener Pastoraltheologen Anselm Ricker haben sich die Historikerin E. Kovacs sowie der Psychiater und Dozent für Pastoralmedizin G. Roth verdient gemacht. Die biographischen Studien enthalten den Werdegang Rickers vom Stiftsprediger zum Pastoralprofessor und schildern eingehend die Vorgänge an der Wiener Theologischen Fakultät im letzten Viertel des 19. Jh.

Bei der Besprechung der Pastoralpsychiatrie berücksichtigt G. Roth sehr umsichtig den medikohistorischen und pastoralmedizinischen Hintergrund, wonach Pastoralmedizin und als ein Teilgebiet auch die Pastoralpsychiatrie als eine Wissenschaft vom Verhältnis der leiblichen Natur zur sittlichen und übernatürlichen Ordnung und von den darauf bezüglichen Pflichten des Seelsorgers und des Arztes definiert wird. In einer eingehenden Beurteilung und Würdigung der einzelnen Kapitel nimmt G. Roth zum Begriff der Pastoralpsychiatrie, zum Begriff der Seele bei Ricker wie zum Begriff der Geisteskrankheit und zu den differentialdiagnostischen Problemen Stellung und kann feststellen, daß die wesentlichen Fragen Rickers heute noch dieselben sind und der scholastische Seelenbegriff und die Auffassung der Gei-

steskrankheiten als Gehirnkrankheiten bis heute ihre Wirkkraft bewahrt haben. Der abschließende Entwurf einer künftigen Pastoralpsychiatrie, die sowohl in den Gesamtbereich seelischer Störungen einführen wie auch die krankhaften Störungen des religiösen Lebens eingehend behandeln sollte, sieht sich immer mehr mit einer großen Zahl anthropologischer Wissenschaften konfrontiert. Das Buch wird sicher bei Seelsorgern und Ärzten Interesse finden.

KAPFHAMMER FRANZ M. (Hg.), *Seiner Zeit voraus. Michael Pfliegler*. Aktuelle Texte. (366.) Styria, Graz 1973. Ln. S 280.—, DM 54.—, sfr 67.50.

Kurz nach dem Tode des bedeutenden österreichischen Pastoraltheologen M. Pfliegler wurde diese Blütenlese aus seinem reichen Schrifttum von seinen Freunden der Öffentlichkeit übergeben. Aus jeder Seite wird sichtbar, daß Pfliegler mehr gegeben war als anderen, daß er aber auch mit seinen Talenten wucherte, dadurch viele zum Leben erweckte und viele reich machte. Er war nicht nur ein mitreißender Jugendführer, ein Vorkämpfer für die Entpolitisierung der Seelsorge, sondern auch ein unerschrockener Freund der Arbeiter und Fernstehenden. Auch als Professor bewahrte er sich den engen Kontakt zu den Menschen, sprach auf unzähligen Tagungen, Versammlungen und Kongressen; seine Worte zündeten und sein Bekenntnis riß mit. In den vom Schicksal so hart getroffenen dreißiger und vierziger Jahren war er der Prophet, der seiner Zeit voraus war.

Die Texte der vorliegenden Kapitel lassen seinen Geist und den Elan seiner Arbeit erkennen, die in seinem unerschütterlichen Glauben wurzeln. Die Auswahl der einzelnen Abschnitte bringt sowohl die genetische Entwicklung seiner wissenschaftlichen Arbeit wie auch die einzelnen Sachgebiete in prägnanter Kürze. Von der Jugendbewegung über Erziehung und Bildung, der priesterlichen Existenz und dem mündigen Christen bis zur Seelsorge und dem Klassenkampf spannt sich ein weiter Bogen brennender Zeitprobleme, die aufzugreifen nur ganz Mutige wagten und dafür oft nur Undank ernteten. Es mag aber dem, der Pflieglers Ausführungen auch heute noch mit Spannung liest, eine Genugtuung sein, viele seiner Anliegen in den Dokumenten des 2. Vatikanischen Konzils verwirklicht zu sehen.

Graz

Karl Gastgeber

SCHMIDTCHEN GERHARD, *Priester in Deutschland*. Forschungsbericht über die im Auftrag der deutschen Bischofskonferenz durchgeführte Umfrage unter allen Welt- und Ordenspriestern in der Bundesrepublik Deutschland (XIII, 244 u. 12). Herder, Freiburg/Br. 1973. Kart. lam. DM 22.—.